

Volkswacht für Schlesien

Abonnementpreise: ...

Organ für die werktätige Bevölkerung ...

Zeugungspreis: ...

Die schlesische Dragesch löst sich nicht auf.

Wie die Dragesch Versted spielt.

Der Heim- und Provinzialverband verfassungstreu Schlesien ...

Die Sanctionsfrage im Reichstag.

Im Reichstage entwickelte sich am Donnerstag bei dem Gegenstand der Tagesordnung ...

Die neue Erwerbslosenfürsorge.

Die Beratungen im Volkswirtschaftlichen Ausschuss über die Neuorganisation der Erwerbslosenfürsorge ...

Die Umgestaltung der Bevölkerung.

notwendig geworden durch die nach dem Kriege eingetretenen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ...

Stimmungsumschlag in Pleß und Rybnitz?

Aus Rybnitz meldet B. T. Z.: Im hiesigen Kreise ist der Abbau des Aufstandes vollständig ...

Genosse Jouhaux

gibt im Pariser „Peuple“ vom 29. Juni noch einmal einen zusammenfassenden Rückblick über die Oberchlesienfrage ...

Die Anteilbarkeit des Industriegebiets.

Einen bemerkenswerten Vorstoß für die Anteilbarkeit des Industriegebietes macht laut „Voll. Ztg.“ die polnische „Gazeta Robotnika“ in Katowitz ...

Vollentscheid in der Flaggenfrage.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Nach den Ankündigungen des offiziellen Organs der Deutschen Volkspartei, der „National-liberalen Korrespondenz“, muß man damit rechnen, daß der Volksentscheid in Deutschland sich um die Frage dreht, ob die Farben der Republik so bleiben sollen, wie sie die Verfassung vom 11. August 1919 bestimmt hat, oder ob die Farben des alten kaiserlichen Deutschland wieder einzuführen sind. Nach Artikel 8 der Verfassung sind die Reichsfarben schwarz-rot-gold, die Handelsflagge ist schwarz-weiß-rot mit den Reichsfarben in der oberen Ecke. Farbenwechsel bedeutet Verfassungsänderung, diese Verfassungsänderung soll nach der Ankündigung der Deutschen Volkspartei durch Volksentscheid herbeigeführt werden. Hier kommt der Artikel 76 der Verfassung in Betracht, der in dem letzten Satz seines ersten Absatzes sagt: „Soll auf Volksbegehren durch Volksentscheid eine Verfassungsänderung beschlossen werden, so ist die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich.“

Indes ist der Weg zum Volksentscheid einigermaßen umständlich. Nach Artikel 78 der Verfassung ist ein Volksentscheid herbeizuführen, wenn ein Zehntel der Stimmberechtigten das Begehren nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs stellt. Dem Volksbegehren muß ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf zugrunde liegen. Er ist von der Regierung unter der Vorlegung ihrer Stellungnahme dem Reichstag zu unterbreiten. Der Volksentscheid findet nicht statt, wenn der begehrte Gesetzentwurf im Reichstag unbeschadet angenommen worden ist.

Nach dem Gesetz über den Volksentscheid, das vom Reichstag am 22. Juni angenommen worden ist, ist für ein beschlossenes Volksbegehren ein Zulassungsentwurf an den Reichsminister des Innern zu richten, der von 5000 Stimmberechtigten unterschrieben sein muß. Von dieser Vorstufe kann abgesehen werden, wenn die Vorstandsschaft einer Vereinigung den Antrag stellt, und glaubhaft macht, daß ihn 100 000 ihrer stimmberechtigten Mitglieder unterstützen. Es werden sodann an die Gemeinden von den Antragstellern selbst und auf deren eigene Kosten Eintragungslisten gerichtet, in welche sich alle, die einen Volksentscheid wünschen, einzeichnen können. Diese Listen sind 14 Tage lang auszuliegen. Zeichnet sich ein Zehntel aller Stimmberechtigten des Reiches in sie ein, dann ist der Reichstag verpflichtet, über den Gesetzentwurf Reichstag zu lassen. Nimmt er ihn an, so wird er Gesetz, ohne daß eine Volksabstimmung stattfindet. Verwirft oder ändert er ihn, so kommt es zum Volksentscheid.

Die Deutsche Volkspartei, der sich jedenfalls die Deutschnationalen Volkspartei von vornherein angeschlossen wird, muß also zunächst ein Zehntel der stimmberechtigten Volksgenossen dazu bringen, sich zugunsten ihres Antrages in die Listen einzuschreiben. Gelingt ihr das, so kommt ihr Antrag zunächst an den Reichstag. Da es sich aber um eine Verfassungsänderung handelt, so kann ein rechtsgültiger Beschluß des Reichstages nur zustande kommen, wenn zwei Drittel der gesetzlichen Mitglieder anwesend sind und mindestens zwei Drittel der Anwesenden zustimmen. Der Reichstag hat 488 Mitglieder, von denen mindestens 210 sind unbedingt zuverlässige Gegner der Verfassungsänderung zu rechnen sind. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß ihr 258 Stimmen höher wären, sicher sind ihr vielmehr nur die etwa 130 Stimmen der Rechtsparteien. Auf alle Fälle aber können die 210 Gegner der Verfassungsänderung durch den Reichstag verhindern.

Erfüllt man die Verfassungsänderung im Reichstag gefallen ist, werden die Stimmberechtigten zur Entscheidung angezogen. Stimmberechtigt ist, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat. Der Bonyang ist dem bei den Reichstagswahlen entsprechend, nur daß die Stimmzettel auf Ja oder Nein lauten. Die Feststellung der Ergebnisse

erfolgt nach Wahltagwahlverfahren. Sodann wird das Abstimmungsergebnis durch den Reichswahlprüfungsausschuss festgestellt und durch das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag geprüft. Es kann, je nach dem Ergebnis, die ganze Abstimmung für gültig oder ungültig erklärt werden, im letzteren Fall ist sie zu wiederholen. Sind in einzelnen Stimmbezirken Unregelmäßigkeiten vorgekommen, so ist die Abstimmung nur in diesen zu wiederholen, und erst nach dieser Wiederholung kann das Gesamtergebnis festgestellt werden. Soll die Verfassungsänderung zustande kommen, so muß die Mehrheit der Abstimmenden, die mindestens einer mehr für sie gestimmt hat, als im ganzen stimmberechtigten Volksgenossen vorhanden sind.

Man sieht, die Antragsteller haben sich auf einen recht mühseligen Weg begeben. Da es ihrer Agitation vermutlich gelingen wird, ein Zehntel der Stimmberechtigten für die Unterstützung des von ihnen beantragten Volksbegehrens aufzubringen, wird der Reichstag jedenfalls genötigt sein, sich mit der Materie zu befassen. Das es ihnen aber alsdann gelingen könnte, mehr als die Hälfte aller stimmberechtigten Volksgenossen an die Urne zu bringen, wird man billigerweise bezweifeln dürfen. Wahrscheinlich wird es ihnen noch viel schlechter ergehen, als es den Anregern des ersten Volksentscheids in München ergangen ist. Diese wollten auf dem Wege der Volksabstimmung, entsprechend der bayerischen Verfassung, eine Neuwahl des Gemeinderats erzwingen und fielen schließlich damit ab.

Den Gegnern des schwarz-weiß-roten Antrages bleibt die Wahl, ob sie bei der Volksabstimmung mit Nein stimmen oder zu Hause bleiben wollen. Das Zuhausebleiben gilt nämlich genau so viel wie die Abgabe eines Nein-Zettels, da die Ja-Jäger, wenn sie durchbringen wollen, härter sein müssen als die Nein-Jäger und die Zuhausegebliebenen zusammen.

Ob unsere Partei ihre Anhänger zur Abstimmung mit Nein oder ganz einfach zum Dabeinbleiben aufzufordern soll, ist eine Frage der Taktik. Vielleicht ist es besser, die schwarz-weiß-roten ganz unter sich zu lassen und sich um ihren Kummel nicht zu kümmern. Aber dies ist eine Frage, die noch des öfteren überschlagen werden kann.

14. Generalversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes.

Zu Beginn der Sitzung vom Donnerstag wird Krätzig's Beschwerde gegen den Vorstand wegen vermindertem Wiedererhalt in der Verband der Statutenberichtigungscommission zur Prüfung überzogen. Hieran schließt sich Bericht des Vorstandes über die Verhandlungen mit der Reichsregierung. Danach sind 20 Vertreter anwesend und zwar 770 männliche und 47 weibliche stimmberichtigte sind 478.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung spricht Kädel über: Der gewerkschaftliche Kampf, die Politik der Gewerkschaften und die Textilarbeiterverband. Wir glauben, daß dieses 24-spändige in Inhalt und Form weitestgehende Referat und die kurzen, aber inhaltreichen Worte Kädel's am Schluß der Sitzung wohl den Höhepunkt der ganzen Generalversammlung bilden werden. Kädel führt aus: Wenn auch der Kommunismus im Verstande launig irgend welchen Einflusses habe, weiß die den anderen beiden sozialistischen Parteien angehörenden Mitglieder in der Verbandspolitik vollkommen einig sein, so dürfte man doch die rege kommunistische Agitation nicht unbeachtet lassen. Von Anfang an seien in der Arbeiterbewegung — Redner führt dies historisch aus — mehrere Strömungen gewesen und hätten die Strömung gekämpft. Daher habe man immer wieder nach Einigkeit gerufen und die Gewerkschaften hätten als ein neutraler Boden diese Einigkeit gepflegt. Man wolle Meinungsverschiedenheiten im Geiste der Brüderlichkeit austragen, den Andersgerichtetem nicht vernichten, sondern anzulären, überzeugen, gewinnen. Die Voraussetzung zu dieser Einigkeit sei natürlich eine gemeinsame Zielsetzung und Uebereinstimmung in den Grundrissen der Taktik. Hier höre man jedoch bei den Kommunisten an grundsätzliche Gegensätze. Wenn die Kommunisten behaupten, die Gewerkschaften wären Verräter an Klassenkampf, so treffe das nicht zu, am wenigsten bei den Textilarbeitern, die, wie die Geschichte der letzten 3 Jahrzehnte beweise, die erbittertesten Kämpfe mit jeder großen Opfer unter schwerigsten Verhältnissen geführt hätten. Aber man dürfe und solle nicht kämpfen und streiken, um des Kampfes und Streikes willen, sondern nur, wo Aussicht auf Erfolg sei. Der Weg im Klassenkampf sei jetzt die Forderung der demokratischen Arbeit; neben dem kollektiven Arbeitsverträge, Mitbestimmungsrecht der Arbeiter auch bei der Produktion, Kontrolle

aber nicht, wie die Kommunisten wollen: Befehls- und Zwangsmaßnahme und Rettung der Kapitalisten. So lange die Volksgewalt nicht durchführbar sei, könne man die Unternehmer nicht enteignen. Die Kriegszeitpolitik der Gewerkschaften sei in Blauen verurteilt worden. Aber man solle nicht immer wieder an dem alten Knochen nagen, sich alte Fehler vorwerfen. Jetzt gelte es, die neuen Wege gemeinsam zu gehen, wie sie die Antarktis-Expedition Internationaler gewesen habe. Der Klassenkampf führe man jedoch nicht, indem man irgendwo einen Bahnhof in die Luft sprengt oder ein kleines Amisgericht niederbrennt, sondern indem man die Massen aufrüstet, nach einem bestimmten Ziele in Bewegung bringt, sie zu bewußtem Handeln anleitet. Das Endziel sei Befreiung der Lohnarbeit, es werde erreicht durch demokratische Politik im Staate und soziale Entwicklung im Wirtschaftsbereich, nicht durch Terror, Bürgerkrieg, Sedit und Rationen, sondern durch den geeinten Willen des die Mehrheit bildenden Proletariats. Das erfordert aber Zeit, organische Entwicklung. Lenin habe kürzlich gesagt, zur Umstellung des ganzen politischen und wirtschaftlichen Lebens seien 100 Jahre notwendig. Sollte er das früher gesagt, so wäre ans in Deutschland viel Unheil erspart geblieben. Redner schildert die Mißerfolge des Bolschewismus in Rußland selbst, wo jetzt die Arbeiter elender leben, als nicht unter dem Zarentum. Zum Schluß lobt er die Redner die Kommunisten zur Teilnahme an gewerkschaftlichen Leben ein, da niemand nur wegen einer Parteizugehörigkeit ausgeschlossen werden solle, doch sei es mit der ausbrüchlichen Bedingung, daß sie sich dem Willen der Mehrheit, hier fast der Gesamtheit — namentlich in den grundsätzlichen Fragen der Taktik fügen. Durch die ganze Red ging eine warme Mahnung zur Einigkeit im Dienste der gesamten Arbeitererschaft. Darin klang auch die Rede aus, die mit den Worten schloß: Nieder mit dem Kapitalismus! Es lebe die soziale Organisation der Arbeiter! Allgemeiner anhaltender Beifall zeigte für den tiefen Eindruck, den seine Worte auf die Zuhörer gemacht haben.

Ein wiederholt eingebrachter Antrag Bölle: Gombija zum Korreferat zuzulassen, findet nicht genügende Unterstützung. Der Verhandlungsleiter teilt mit, daß Biffell, der heute nachmittag abreisen mußte, das Wort zu einigen Ausführungen erbot. Die Versammlung ist damit einberufen.

Nunmehr wird die Unterführungsfrage für die zu Punkt 2 der Tagesordnung eingegangenen Anträge und Resolutionen erledigt.

Biffell: Er freue sich sehr über den einmütigen Einbruch zur Einigkeit, den Jadel an die Versammlung gerichtet habe. Bei der gerade jetzt so schwierigen Wirtschaftslage sei die Einigkeit doppelt nötig. Die Textilarbeiter seien durch die Verkürzung der Arbeitszeit am schwersten betroffen. Wir könnten leider nicht frei sein, was wir gern möchten. Der Grund dafür sei mit zwei Worten gesagt: verlorener Krieg. In den nächsten Jahren würden sicher schwere Kämpfe kommen, nicht nur mit den Unternehmern, sondern auch auf politischem Gebiete. Fünfzig Milliarden Dittsch seien zu decken, fünfzig Milliarden an den Rhein abzugeben. Sie sollen durch neue Steuern, die hauptsächlich der Konsum belasten und der Arbeiter treffen, aufgebracht werden. Das geht nicht an. Man müsse das Wirtschaftsleben umstellen, an Stelle eigenmühtiger Produktion müsse die Produktion aus dem Allgemeinwohl treten. Die Arbeiter müßten ein Mitbestimmungsrecht dabei erhalten. Man werde noch oft mit den Unternehmern an grünen Tischen zusammen sitzen müssen. Die Produktion müsse auf ein noch nie geachtetes Maß gesenkt, die Qualität der Ware erhöht werden. Das Streben der letzten Jahre nach halbjähriger Sozialisierung habe die Unternehmer, namentlich die in der Schwerindustrie, zu einem harten Blöde zusammengeschweißt; sie hätten die öffentliche Meinung in Erbpacht genommen, bestimmten die Preise für Papier, Kohlen usw. Wir müssen auch hoffen, daß Wissenschaft und Technik eine Verbilligung der Waren schaffen, wozu bereits Versuche auf verschiedenen Gebieten gemacht wurden. So könne man schließlich eine Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage und der Lebensführung der Arbeiter erreichen. Es gehe damit nur schrittweise von Stufe zu Stufe. Das Erreichbare müsse man nehmen und weiter vorwärts strecken. Auch Massenstreiks könnten nicht alles auf einmal bringen. Massenstreiks müßten spontan kommen, wie beim Rapp-Putsch.

Auch diesen Ausführungen folgte allgemeiner anhaltender Beifall. Damit schließt für heute die Tagung, da der Nachmittag für einen Dampferausflug auf der Oder nach Wilhelmshafen bei Breslau bestimmt ist.

Hilfe für die Baugewerkschaften durch die produktive Erwerbslosenfürsorge.

Eine große Anzahl gemeinnütziger Bauvereinigungen ist dadurch in Schwierigkeiten geraten, da sie nicht in der Lage war, während des Krieges Ausbesserungsarbeiten an ihren Häusern und Wohnungen vornehmen zu lassen, während gegenwärtig die Kosten für diese Arbeiten unerwöhnlich hoch sind, so daß sie durch die laufenden Mieten, wenn diese inwieweit auch erhöht worden sind, nicht gedeckt werden können. Diesen Bauvereinigungen dürfte eine Erleichterung durch die Möglichkeit erwachsen, daß sie für die produktive Erwerbslosenfürsorge bereitstehenden Mittel bei der Durchführung jener Arbeiten in Anspruch nehmen können. Nun macht der preussische Minister für Volkswirtschaft darauf aufmerksam, daß allerdings nicht in jedem Falle Anträge auf Förderung von Instandsetzungsarbeiten an privaten Wohnhäusern auf An-

Hungerland.

Von Georg Wenzel.

32] (Nachdruck verboten.)

Hals aber fand er heraus, daß die Arbeiter ganz bodenlose Gestalten waren. Sie wollten es nicht einsehen, wie gut er es mit ihnen meinte. So wühlte die Verwaltung, die Strafen im 7. Fock füllten auf 100 Meter Höhe angesetzt werden, weil es sonst allzu leicht vorfam, daß der Wagen, nachdem der Gebirgsdienst eintrifft, nicht mehr bürdigt. Er hatte es den Leuten in ganz höchsten Töne befehlen, fand aber, daß es nur von einigen gemacht wurde. Nun stellte er einen der Hauer, Namens Schreiber, zur Rede. „Warum ist die Strafe nicht 100 Meter hoch?“ fragte er.

„Komm mal her und schau dich an“, erwiderte dieser dem jungen Steiger, mit dem er zur Schule gegangen, ganz ahnungslos in gebrochener Rede die Kunde „Du“ gebrauchend.

Karl bekam einen roten Kopf, was der andere nicht bemerken konnte, da einmal das Licht der Sicherheitslampe den Kopf im Schatten ließ, weiter aber der Köpfer das Gesicht schon schwarz gefärbt hatte.

„Ich bin jetzt Ihre Vorgesetzte und verbeite mir diese Antwort“, sagte Karl kurz, nachdem er einen Augenblick geschwänzt, in welchem Ton er Schreiber auf das Angehörige der Kunde antworteten machen sollte. „Wo warum ist die Strafe nicht hoch genug?“

Unter dem 1 Meter hohen Schein der Lampe sah ein Schicht Arbeiter von geschäftlich 1 Meter hoch. Diese Arbeiter schätzte er aufgeschossen und dann gelang es unter den Holzstößen, die über der Strafe lagen, 100 Meter Höhe zu erreichen. Nun lag in diesem Nebel ein schwarzer Fackel, wie ein Schichtarbeiter unter dem Schein, der es mit sich brachte, daß der Arbeiter nur noch 70-80 Zentimeter hoch war. So konnte man zwar nicht die Höhe der Arbeit, wenn in diesem Schichteser gefordert werden sollte. Es war ein Schicht, die von dem Steiger an einem Steinweg von 1 Meter Länge. Hierüber aber nicht der Steiger, sondern der Arbeiter, der es mit sich brachte, daß die Strafe nicht hoch genug war. Der Steiger, der es mit sich brachte, daß die Strafe nicht hoch genug war, der Steiger, der es mit sich brachte, daß die Strafe nicht hoch genug war, der Steiger, der es mit sich brachte, daß die Strafe nicht hoch genug war.

„Alles das wollte Schreiber seinem früheren Schulkameraden erklären, damit dieser erkenne, daß es nicht böser Wille sei, wenn die Strafe niedriger bleibe. Aber die für ihn Ablehnung des „du“ regte ihn auf. „So ein Pöbel!“ dachte er. „Ja der Aufseher jagte er nur: „Das Gebirge ist zu laupp.“ Damit wollte er die niedrige Höhe begründen.“

Diesen Grund konnte Karl natürlich nicht anerkennen, da er ja nichts von dem letzten Schicht in Lagernden wußte, die Arbeiter aber das über zu niedriger Gebirge lagen.

„Das Gebirge ist hoch genug“, antwortete er. „Anderem Precht wegen Aufbesserung des Gebirges mit dem Arbeitsvermögen.“ Wüßte er das nichts an. „Ja sage Jaeden in Allem gutem: „Ich verlange die richtige Höhe und wenn sie nicht hergestellt wird, nehme ich andere Mittel an.“

Nach vor einem anderen Betriebspunkt ereignete sich ein ähnlicher Vorfall. Der militärische Ton sowie das sonstige Auftreten des jungen Steigers zeigte im allgemeinen den Arbeiter nicht, und sie wurden ihm gegenüber immer zurückhaltender, ja bei einzelnen bemerkte er direkte Abweisung. Wenn ihr eigenen Willen nicht anerkennt, laßt ihr es bleiben. Ich will mit euch Diskussionen schon fertig werden. Ich brauche euch nicht, aber ihr mich, dachte er.

Streng aber gerecht ging er seiner Meinung nach nun durch die Betriebe, und wenn er irgend eine Unordnung fand, rügte er sie und in schwereren Fällen bestrafte er die Leute. Dies wurde ihm von den Arbeitern besonders schmerzhaft empfunden, weil er aus ihnen eigenen Reizen kam. Es dauerte zwar auch nicht lange und abgemessen ging unter den Bergleuten die Rede, Schreiber sollte ein hochbegabter, eingebildeter Mensch, der die beste Anlage hat, ein richtiger Hochsteiger zu werden.

Er sollte sich jedoch nicht dazwischen stellen. Sie konnten ihm wenig anhaben. Er war ein guter, menschlicher Mensch durchsichtig und die Reaktion aus eigener Erfahrung kannte. Über dieses veranlagte sie mehrmals, so wenig aber gar nicht mit den Arbeitern über die Eigenschaften des einzelnen Betriebes zu unterreden, so daß er trotz seiner Kenntnis über sie nie an der Oberfläche blieb. Der Ton aber, den er ansetzte, erregte jezt Beifall. Die Arbeit in diesem Betrieb, dessen im ganzen Gebiet des Bergbaus bekannt war, war die gleiche, wie in den anderen. Der Steiger, der es mit sich brachte, daß die Strafe nicht hoch genug war, der Steiger, der es mit sich brachte, daß die Strafe nicht hoch genug war, der Steiger, der es mit sich brachte, daß die Strafe nicht hoch genug war.

„sind viel freundlicher wie die andere.“ Nach einer kleinen Pause fuhr er fort: „Aber sie haben auch alle Veranlassung dazu. Ich habe ihnen die beste Arbeit gegeben, weil man sich an solchen Stellen am wenigsten mit ihnen rumgeren braucht. Wird nämlich die Arbeit schlechter, haben auch sie stets überhand Wünsch, die man berücksichtigen muß, weil es von ihnen gewünscht wird. Die Leute verdienen es aber auch. Wenn wir sie nicht hätten, täuzten uns die Verbändler auf der Nase herum.“

Die Richtigkeit dieser Worte leuchtete Karl ein. Nur aus der Feindschaft der Arien gegen jeden, der vorangekommen, ließ sich seine Meinung nach die Feindschaft erklären, die ein großer Teil der Arbeiter gegen ihn hegte. Denn daß dies der Fall war, wußte er alle Tage. Solche Menschen, die es nicht anerkennen wollten, daß er nur seine Pflicht erfüllte, wenn er sie wegen Unregelmäßigkeiten zur Rede stellte, ganz abzusehen von jenen, denen er noch nie zu nahe getreten, und die ihn doch mit verblüffenden Gesichtern nachsahen, mußte energisch entgegen getreten und entgegen gearbeitet werden. Wenn sie alle so wären, ließe sich der Betrieb überhaupt nicht mehr aufrechterhalten. So dachte Karl. Seine Mutter hatte doch recht gehabt, wenn sie früher ähnlichen Anlässen Ausdruck gab.

Wenn er an die Mutter dachte, wurde ihm unbehaglich zu Mut. Seit Monaten hatte er sie nicht mehr besucht. Einmal heut er ein Zusammentreffen mit seinem Bruder. Er wußte sich aber auch verpflichtet, für die Mutter etwas zu tun, wenn er hin ging. Jedoch er hatte nichts übrig. Er verdiente zwar 120 Mark den Monat. Was ließ sich aber damit anfangen? Als Steiger mußte er anders aufzutreten und das Geld gerann ihm unter den Händen. Er hatte der Mutter geschrieben, mit welchem Zeugnis er die Schule verließ, denn die Abschließfester und die nachfolgenden Abschiebstunden hatten die freie Zeit verschlungen. Dann aber rief die Pflicht. Wo er war, wußte die Mutter, denn das hatte Wilhelm ihr früher erzählt. Sein Bild in der ersten Zeit vorgenommenen Besuch hatte sich von Tag zu Tag verschoben und jetzt war schon zwei bis drei Monate her, daß er über Born wurde, wenn er kam. Mit der Zeit sagte er sich dann, da derzeit als Steiger nicht mit diesem Bruder, der wie er mittlerweile gehirt hatte, auch dem Verbands angehörte und dessen Schützengraben ein bekannter Gewerkschaftler war, nicht zusammenkommen. Das hätte die Mutter nicht mehr gesehen, so kann er eine gute Ursache, rebete er sich selbst vor. Er wollte ihr lieber etwas schicken. Aber auch das unterließ, weil er weißte, wie man es anstellt. (Schluß folgt.)

rechnung durch das Reichsamt für Arbeitsvermittlung zu rechnen können. Es besteht nämlich der Grundgedanke, dass die Arbeiter in erster Linie in Großstädten mit Karle... werkslosigkeit durchzuführen; in Mittel- und Kleinstädten wird eine Förderung aus Mitteln der produktiven Erwerbstätigen für die eintreten können, wenn unter den Handarbeitern eine besonders starke Erwerbslosigkeit besteht und viele aus Mangel an einer anderen wichtigen Notstandsarbeit sonst nicht beschäftigt werden können.

Prager Arbeiterolympiade.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die Prager Arbeiterolympiade, eine organisatorische Meisterleistung allerersten Ranges, wird von der gesamten tschechischen Nation als auch in der deutschen Presse als der Ausbruch unerhörter Kraftentfaltung und vorbildlichen Selbstbewusstseins anerkannt. In diesem objektiven Urteil wird allerdings ein jeder gewarnt, der die richtigen diskriminierenden Klassen der Arbeiterturner nicht die täglich im Stadion auf seine ihre ergebener Arbeit verrichten. Bei einem Massenbesuch von 120 000 Menschen folgten die tschechischen Turner am Sonntag in Stärke von 7000 Mann auf dem von ihnen besonders beherrschten Gebiet der Freilübungen ihre überragende Kunst. Der Aufstieg der Tischen, ob Männer, Frauen- oder Jugendabteilungen, geschieht nur mit nach Tausenden zählenden Teilnehmern, die bis ins Kleinste ihrer Aufgabe bewußt sind und vorbildliches leisten. Die Deutschen überragen im Gerätturnen. Die tschechischen Leistungen der Belgier bewegen sich auf mittlerer Ebene. Vervollständigen hindurch das Auftreten der Leipziger Bundeswehr (Arbeiterturn- und Sportbund) mit tschechischen Freilübungen der Mädchen. Auf dem Gebiet der Leichtathletik beherrschen fast ausnahmslos die Finnen das Feld, die im Angeln, Disziplinen und Laufrennen teilweise glänzende Leistungen zeigen.

Die Organisation der Olympiade arbeitet in musterhafter Weise. Die Polizeigewalt ist bis zum 30. Juni der Leitung der Olympiade übergeben. Trotz der Abseitigkeit der Kommunisten, die mit ähnlichen Massiven in einem provinziellen Stadion aufwarten, ist es zu keinerlei Störungen gekommen.

In Stadion der Arbeiterturner auf Letna nahmen als Gäste an den Vorkämpfern der tschechischen Sozialdemokratie, der englische Arbeiterführer H. G. M. A. n. n., sowie der preussische Ministerpräsident a. D. Braun teil. Braun ist gestern wieder abgereist. Er u. d. Sekretär der englischen Labour Party, ist gleichfalls anwesend. Die großen deutschen sozialdemokratischen Zeitungen haben ihre Redakteure als Berichterstatter entsandt. Die französischen Zeitungen „Le Populaire“ und „Le Travail“ sind ebenfalls durch ihre Redaktionen vertreten. Die Prager Presse anerkennt einmütig die vorbildliche Haltung der deutschen Arbeiter und betont in Einzelheiten, daß die Olympiade einen mächtigen Faktor für die Befähigung der Arbeiter bedeute, daß aber vornehmlich die deutschen Arbeiter dem Deutschland im Auslande einen großen Dienst erwiesen haben.

Durch den Abtritt der gewaltigen Massenaktion ermutigt, beschloß eine am Dienstag tagende Konferenz des „Internationalen Verbandes der Arbeiter für körperliche Erziehung und Sport“, in den angeschlossenen Verbänden die Frage einer internationalen Arbeiterolympiade in Helfingors zur Diskussion zu stellen. Für das im Juli nächsten Jahres in Leipzig stattfindende Bundesfest des „Deutschen Arbeiterturn- und Sportbundes“ hat bereits ein großer Teil der ausländischen Gäste seine Beteiligung zugesagt.

Lord George über das Abkommen mit den Bergleuten.

Aus London wird gemeldet: Lord George hat gestern im Unterhause die allgemeinen Bedingungen des Abkommens zwischen den Zechenbesitzern und den Bergarbeitern auseinandergesetzt. Er hat die Forderungen des Kohlenwerks geäußert. Der Premierminister erklärte die Forderungen der Bergarbeiter nach einem „Wohlfahrtsplan“ (d. h. eine Einheitslohnklasse für das ganze Land. Red.) seien endgültig aufgegeben worden. Das Abkommen sichere auf einer befristeten Grundlage den Frieden für lange Zeit. Man habe sich auf einen Standardlohn geeinigt. Nach Zahlung dieses Standardlohnes und Deduktion der anderen Ausgaben würden die Zechenbesitzer 17 Pfund Sterling für je 100 Pfund erhalten, die in Standardlohn ausgedrückt würden. Alle weiteren Erträge würden im Verhältnis von 83 : 17 zwischen den Bergarbeitern und den Zechenbesitzern verteilt. Dadurch seien die Arbeiter mit den Unternehmern an den Erträgen der Industrie beteiligt. Sie erhalten auf diese Weise ein direktes Interesse an der Produktivität der Industrie und einen unmittelbaren persönlichen Ansporn zur Anstrengung. Es sei wohl niemals in der Geschichte der Industrie, jedenfalls nicht in England, eine so große wissenschaftliche Anwendung der Gewinnbeteiligung durchgeführt worden. Bezüglich der 10 Millionen-Pfundbeiträge seitens der Regierung erklärte Lord George, er sei überzeugt, daß ohne Unterstützung seitens der Regierung ausnahmslos nur eine teilweise Wiederaufnahme der Arbeit stattfinden würde. Er hoffe, daß der neue große Plan neue Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit schaffen werde, nicht nur in der Kohlenindustrie, sondern in allen Industrien, und daß das neue System die Nation für den bisher angerichteten Schaden reichlich entschädigen und eine Zeit des Zusammenrückens im Lande einleiten werde.

Das englisch-japanische Bündnis und das Weltreich.

In vertraulichen Sitzungen unter Leitung des ehemaligen Außenministers Balfour berichtet die britische Reichsregierung über die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses. Die Premierminister von Kanada und Südafrika haben sich, wie aus unterrichteten Londoner Kreisen verlautet, Bedingungsgesellen gegen die Erneuerung ausgesprochen. Die Vertreter Australiens und Neuseelands erklärten, ihre Erneuerung nur in Frage kommen, wenn jede Möglichkeit einer Vermittlung mit den Vereinigten Staaten durch Bündnisverpflichtungen ausgeschlossen wäre.

Moskau über Holz und Devi.

Der Kongress der 8. Internationale, der 2. J. in Moskau tagt, hat eine Resolution angenommen, in der es heißt: Die Aktion der Holz ist zwar nicht zweckmäßig, aber von der Seite zum Profiteure diktiert worden. In diesem Sinne spricht der Kongress Holz seine Sympathie aus. So schonend die Moskowiter mit dem mitteldeutschen Wäldern, dem romantischen Räuber und Schwärmer oder dem heiligen Spiel, verfahren, um so verständlicher gehen sie gegen die Gruppe um Devi vor. Die Berliner Zentrale der K. K. D. erklärt eine Erklärung gegen sie, in der es u. a. heißt:

„Um die opportunistische Richtung innerhalb der Partei klarer zu machen, hat sie pigmatisch von „Sowjet“ benutzt. Da aus einer Ankündigung des H. K. D. „Sowjet“ zu erfahren ist, daß ihre Gruppe nicht daran denkt, die parteipolitischen Zielsetzungen innerhalb der Partei aufzugeben, sondern andauernd mit uns kämpfender Bewegung dieser Gruppe der Sowjet als „Hinter Weg“ erscheinen, so werden die Zentrale, an dieser Selbstkritik mitzuarbeiten.“

3.10 Mari das Alle Papier.

In direkten Verhandlungen zwischen Parteimitgliedern und Parteimitgliedern einigt man sich auf einen Wert von 3.10 Mari, der ab Montag in Kraft tritt.

Preussischer Landtag.

Das Hans rührte sich in der Vorlage der Sozialversicherungen nach Klagen-Glosschen an. Darauf wurde die Inhabehaltung zum Abschluß gebracht. Nach dem Vortragsbericht Dr. Heimann der insbesondere Sondering waren seine Ausführungen über die Richter sehr angezogen, kam in erster Linie die dreistündigen Rede der Kommunisten zum Ausdruck. In seiner Rede bekannte, daß sein Partei im Hause geblieben, Klagen, Schimpfe et dergleichen, drohte den anderen das Schreiben an, wies das Licht aus dem Ofen und brachte sich in eine jede Richtung. Der Unabhängige Dr. Liebnicht unterschied sich durch seine Vorträge vom Vorsitzenden der Kommunisten durch ruhige, sachliche Darlegungen. Er erläuterte einwandfrei den Begriff des Sozialismus. Sie ist zu bekämpfen als Ausfluß der bestehenden Wirtschaftsordnung, zu deren Schutz sie sich berufen glaube. Sie verleihe Mühen, wo sie in Zeiten harter Kämpfe das Recht umlege und fülle im Interesse der bestehenden Wirtschaftsordnung. Im allgemeinen unterliegen die Richter den Anschauungen ihrer Gesellschaftsrichtigkeit. Bei sehr vielen Urteilen aber werde es schwer nur an solche Suggestionen zu glauben, so sehr werde hier das Recht gebogen. In einer Reihe von Beispielen weist Liebnicht die Berechtigung seiner Auffassung nach. Mit der Rede eines Demokraten kam die Debatte zum Abschluß. Die Abstimmungen, darunter einige von unserer Fraktion, beantragt namentlich, werden am Freitag vorgenommen.

Zerstörung unserer Parteizettlung in Bromberg.

Das Zentralorgan der heussischen sozialdemokratischen Partei Polens, die in Bromberg erscheinende „Volkszeitung“ teilt mit, daß am Freitag, den 17. Juni, seine Geschäftsräume gesichert und die Einrichtung vollständig demoliert wurden. Der Verleger und Redakteur wurde bedroht. Das Blatt führt den Vorgang auf eine systematische Hege des in Bromberg erscheinenden polnischen „Tageblatt Wygodski“ zurück. Ferner gibt unser Parteiblatt eine Darstellung von den Krawallen, die am 20. Juni in Bromberg stattfanden und die den Charakter eines national-rechtsobwohligen Pulvers mit Einschlag von Hungerrevolten trugen.

Die „Steuerflucht“ in Sowjetrußland.

Der Moskauer Volkskommissar für Verpflegungswesen hat verfügt, daß die Nichtzahlung der Natursteuer für Butter, Mehl und Eier oder die verspätete Ablieferung dieser Erzeugnisse mit Strafen im Verwaltungswege zu bestrafen sei. Den Schuldigen soll sofort das Recht, ihren Lebensunterhalt an Erzeugnissen im freien Handel auf den Märkten zu erwerben, entzogen werden; außerdem sollen Geld- und Haftstrafen verhängt und in Fällen hartnäckiger Steuerhinterziehung sollen die Schuldigen den Revolutionstribunalen übergeben werden. Falls ganze Dörfer und Gemeinden sich der Natursteuer entziehen, wird der Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf den betreffenden örtlichen Märkten gänzlich verboten. Eine weitere Verfügung legt eine Natursteuer für Obst im Kaukasus und der Krim, in Turkestan und in der Ukraine fest. Im übrigen Sowjetrußland soll die Produktion von der Naturbesteuerung befreit bleiben.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Hilf Herr Pfarrer?

Bergangenen Sonntag tagte in Tschönitz eine Versammlung des alten katholischen Arbeitervereins. Als Redner erstiegen der Herr Oberkaplan aus Breslau von der Rifoleitstelle. Seine Aufgabe war die, aus dem alten katholischen Arbeiterverein einen katholischen Volksverein zu gründen, was ihm auch bei seinen Anhängern voll und ganz glückte.

Wie gewöhnlich, so wurde auch hier gehörig gegen die Sozialdemokratie zu Felde gezogen. Seine Behauptungen gingen dahin, daß die deutsche Sozialdemokratie, sowie die Gewerkschaften, lange nicht so viel Wagnis hätten würden, wenn nicht von Seiten der freiorganisierten Arbeiter auf die anderen ein so großer Terror ausgeübt würde. Die Arbeiterklasse strebt schon lange danach, wieder von der Organisation der roten bereit zu werden. Dazu soll nun der katholische Volksverein herbeiziehen, die christlichen Organisationen wieder zu stärken. Wie freute sich doch der Herr Oberkaplan, als er bei den Aufnahmen Leuten aus seinem Kirchspiel vom Pfälzer in seiner Umgebung antrat. Aber man muß sich doch fragen, ob denn die Geistlichkeit heute nicht mehr anders zu tun hat, als auf das Land zu gehen und sich dort indirekt als Agitatoren für den gelben Verband hinstellen, scheinbar ein ganz guter Nebenerwerb.

Sind denn die Geistlichen nicht dazu berufen, ihren Gläubigen das wahre Wort Gottes zu lehren? Soll man da wirklich noch Vertrauen zu solchen Männern haben und keine Kinder dorthin in den Religionsunterricht schicken, die nur auf Verheißung des Himmelsgehens hinarbeiten? Der Herr Oberkaplan mühte sich schämte, auf die Sozialdemokratie zu schimpfen, denn er mühte sich doch denken, daß keine Partei, das Zentrum, mit den Sozialdemokraten eine Regierung bilden, aber diesen Leuten ist ja kein Mittel zu Mitleid; um bloß für ihre Partei etwas herauszuholen. Den Mitgliedern des alten katholischen Arbeitervereins wurde noch geraten, auf die bereits geleisteten Beiträge, welche nach Berlin geschickt worden wären, zu verzichten, denn es ließe sich doch heute leicht feststellen, in wieweit dieselben noch Ansprüche stellen könnten. Es genügt schon, wenn jetzt für den neugegründeten Volksverein punktförmig bezahlt wird. Andererseits wäre ja der alte katholische Arbeiterverein kein reiner Arbeiterverein gewesen.

Mit solchen Wädhchen kommt man jetzt den armen Arbeitern und beschuldigt, sie auf diese Art und Weise um ihr Geld zu pressen. Selbstverständlich blieb, wie gewöhnlich, eine Attacke auf die „Volksmacht“ nicht aus. Nun, ihr Arbeiter, wagt ihr noch nicht, was vorzuzug? Die Herren vom Zentrum wollen wieder einmal auf Simpelfang ausgehen und würden sich rechtlich freien, recht großen Erfolg zu haben. Von den christlichen Gewerkschaften haben wir wohl die Karte gebührt. Es gibt mit aller Macht, diese gelbe Simpelfang mit der Wurzel auszurotten. Glaubte der Herr Oberkaplan etwa, daß ein Sozialdemokrat kein guter Christ sein kann? Dann kann er uns nur leid tun. Aber jeder Arbeiter, welcher einigermassen vernünftig denkt, wird sich sagen müssen: solange die Kirche und überhaupt die Geistlichkeit sich zur politischen Agitation hergibt, beschreiben wir dieselbe nicht, denn wir wollen in der Kirche etwas anderes hören, als was von den Herren Geistlichen den Brüdern und Neulingen antrügen zu lassen. So steht hier der Ruf nach: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, oder „Machet euch Feinde“, Herr Oberkaplan?

Die erste Antwort auf solche Verleumdung ist, daß jeder Arbeiter, Beamte und Kleinrentner sich der sozialdemokratischen Partei anschließen.

Der Vorsitzende der Gewerkschaften Rudi Schindler hat von seinen Schwestern einen Brief erhalten, in dem er heißt: „Der Herr Oberkaplan hat eine Resolution angenommen, in der es heißt: Die Aktion der Holz ist zwar nicht zweckmäßig, aber von der Seite zum Profiteure diktiert worden. In diesem Sinne spricht der Kongress Holz seine Sympathie aus.“

Wahlkämpfe. In einer öffentlichen Versammlung am 27. Juni. Die Reden sind aus dem Hause der Partei sehr gut besucht. Die politische Lage und die Stellung der arbeitenden Klassen. Sie zeichnen in großen Zügen ein klares Bild der politischen Ereignisse seit den vorjährigen Reichstagswahlen, beleuchtet das politische Handeln der verschiedenen Parteien, die Partei in der Wahlkampfabfrage, so daß nur das Bewusstsein der Parteimitglieder unserer Partei aus der der Katastrophe zu retten konnte, die bei der Ablehnung der Entensforderungen unvermeidlich gewesen wäre. Warme Worte richtete sie besonders an die Frauen und betonte die unabweisbare Notwendigkeit gemeinsamer politischer Arbeit. Die Versammlung nahm das Referat mit hartem Beifall auf. In der Diskussion gab Genosse Bielow wertvolle Anregungen und Hinweise für die Förderung der Partei.

Aus der Provinz Schlesien.

Arbeiter aufgepaßt!

Die Reaktion erhebt sich.

Umfangreiche Waffendiebstähle im Kreise Namslau.

Der Kreis Namslau ist nach aus den Tagen des Rapp-Krieges als Hochburg der Reaktion in lebhafter Erinnerung. Die Namslauer Dragoner — sie mußten nach dem Rapp-Krieg schlachtlos aus Namslau verschwinden und wurden durch Uschak ersetzt — verübten unter dem Einfluß ihrer Offiziere mit als erste Verrat an der Republik, hielten auf der Kaserne die Fahne des Kaiserreichs und terrorisierten die verfassungstreue Bevölkerung auf schwerste.

ihnen ebenfalls zur Seite stand der größte Teil der Großgrundbesitzer und der höheren Beamtenschaft, Justizbeamte an der Spitze, die ungestraft gegen die Regierung vertrieben, deren Brot sie aßen. Geldern hat die reaktionäre Wählerarbeit im Kreise Namslau nie aufgehört. Es wimmelt von ehemaligen Offizieren, deren Treiben das Licht zu scheuen hat, und die im Volksmunde sehr treffend „Rittmeister“ genannt werden. Die Ortschaft hat hier besonders fruchtbaren Boden gefunden und ist weit verbreitet. Wiederholt sind in diesem Kreise Stellen bei der Regierung wegen des kantscheidschen Treibens gewisser Leute im Kreise Namslau haben bisher zu irgenwelchen Gegenmaßnahmen nicht geführt. Die der Ortschaft nächstgelegenen Personen verstanden es u. a., einen großen Teil der Waffen der früheren Einwohnerviertel in ihren Besitz zu bringen. Die auf Grund des von der Regierung angenommenen Ultimatum über die Entwaffnung der Einwohnergewehrten geordnete Übergabe der Waffen verweigerten sie teilweise, während die Arbeiterwehren in richtiger Würdigung der durch die Nichterfüllung des Ultimatumes drohenden außenpolitischen Schwierigkeiten ohne weiteres die Waffen abgaben. Unter den Rechtsradikalen, die bisher die Abgabe der Waffen verweigert haben, soll sich auch ein in Verbindung mit der Ortschaft wiederum genannter Gutsherr, in Raffel, Kreis Namslau, befinden.

In ein neues Stadium ist die Geschichte der republikanisch gesonnenen Bevölkerung durch den Rechtsradikalismus durch folgende Vorgänge getreten:

In der Nacht vom 26. zum 27. Juni, wahrscheinlich zwischen 12 und 2 Uhr, wurden aus der Waffenkammer des Landratsamtes in Namslau durch Einbruchsdiebstahl ausgeführt, vierhundert Gewehre entwendet, die tagsvorher von Organisationen der Arbeiterbewegung abgehoben worden waren und am folgenden Tage nach Breslau abgeliefert werden sollten. Die Waffenkammer befindet sich in einem durch starke Eisentüren gesicherten Raum im Kellergehoß des Landratsamtes, dessen Bewachung ein besonderer Wächter bestellt war, der nachts um das Gebäude zu patrouillieren hatte. Der Täter sind durch den Garten zu den Fenstern des in Frage kommenden Kellerraumes gelangt, haben mit einer Metallspitze und durch wuchtige Schläge einen Teil des Eisengitters entfernt und sind dann durch das Fenster in die Waffenkammer eingestiegen. Die hinterlassenen Spuren deuten darauf hin, daß die Waffen in zwei Lastwagen abtransportiert worden sind. Die sich ebenfalls in der Waffenkammer befindlichen Munitionskisten wurden zurückgelassen. Der Wächter will von dem Einbruchsdiebstahl, der zweifellos sehr erhebliche Geräusche verursacht und längere Zeit in Anhorung genommen hat, nichts gemerkt haben. Da keine Angaben durchaus unglauwürdig erschienen, wurde er unter dem dringenden Verdachte der Befähigung am dem Diebstahl vorläufig festgenommen.

Ebenso wurden in einzelnen Ortschaften des Kreises, u. a. in Groß-Marschwitz und Brzeska, Waffendepots der Ortschaften gewaltsam erbrochen und erhebliche Mengen an Gewehren, Pistolen und Munition gestohlen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Waffendiebstähle auf das gewissenlose Treiben rechtsradikaler Kreise zurückzuführen sind und daß die Waffen beim nächsten Rechtsputz gegen die Arbeiter Verwendung finden sollen. Ein Ortschaftsoffizier hat in einer öffentlichen Versammlung die Bevölkerung aufgefordert, die Waffen zu sammeln und sie dann stecken zu lassen. Was gedenkt die Regierung zu tun, um eine energische Verfolgung der Täter durch die Staatsanwaltschaft zu gewährleisten? Unter Vertrauen zu der heutigen Justiz ist unter den Kulpunkt gesunken. Wir glauben nicht, daß sie ernsthafte Schritte gegen Verbreiter aus dem Lager der Rechten unternimmt.

Reichensack. Eine entsetzliche Tat trug sich in der Nacht zum Dienstag in Niedersdorf bei Kamau zu. Den Vater des kleinen Robert Dreher fand man am Dienstag früh auf dem Boden seines Hauses erhängt auf. Die Befähigung der Leiche ergab alsbald, daß er durch einen Strich in die Schläfe getötet worden war. Ob es sich um einen Raubmord handelt, ist noch nicht aufgeföhrt, da nähere Einzelheiten noch fehlen. Herr Dreher wollte zur Zeit der Tat bei ihren Kindern in Niedersdorf.

Die Palasta.

Es wurden bezahlt für 100 deutsche Reichsmark:

	30.6.	29.6.	30.6.	29.6.	
Amerikan. Dollar	1,33	1,35	Schwei. Franken	7,93	7,97
Englische Schilling	7,13	7,15	Niederl. Kronen	817,66	778,59
Japanö. Yen	16,69	16,68	Polnische Waz.		
Holländ. Gulden	4,07	4,08	Österr. Kronen	88,84	88,55

Währungskurs

Per 1. Juli 1921.	
Gold	1,10
Silber	0,48
Kupfer	0,17
Zinn	0,82
Eisen	0,60
Wolfram	0,45

Veranstaltungen.

Am Sonntag den 4. Juli findet in Namslau ein Fest der Arbeiterbewegung statt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 1. Juli.

Sozialdemokratischer Verein.

Abend! Jungsozialistischer Montag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, findet im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses unsere halboberflächliche Sitzung statt. Genosse Strauchmann spricht über „Die Überwindung des sozialen Organismus“.

Mittwoch 19. Außerordentliche Mitgliederversammlung Sonntag, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Weißen Hof“, Neue Weltgasse 44. Wichtige Tagesordnung. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Mittwoch 27. Agitationsausschuss Bezirksleitererlei Sonnabend, den 2. Juli, abends 6 Uhr, bei Zeutz, wichtige Sitzung.

Abend! Jungsozialistischer Montag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, findet im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses unsere halboberflächliche Sitzung statt.

Stadtverordnetenversammlung.

In der Sitzung vom Donnerstag wurde der Haushaltsplan für 1921 endgültig verabschiedet. Die Annahme erfolgte diesmal einstimmig. Die Deutschnationalen, die im vorigen Jahre ohne allen Grund dagegen gestimmt hatten, verhielten sich diesmal „allgemeines Schweigen“ gegen die städtische Verwaltung vorzuziehen.

Die vorläufige Festsetzung des Haushaltsplans der Gewerkschaften und der kaufmännischen Schulen sollte nach dem Antrage des Ausschusses 8 eine Herabsetzung der Stundenzahl von 6 auf 4 Stunden bringen. Vertreten wurde die Vorlage vom Stadtv. Thum (Dn.).

Der Oberbürgermeister Dr. Wagner erklärte, daß er sich als alter Fortbildungsbekämpfer nicht leichten Herzens entschließen habe, der Herabsetzung auf 4 Stunden zuzustimmen. Aber den Städten fehlen die Mittel. Das Reich habe schon den Finger auf den Schulhals gelegt, die Städte ausgehöhlt haben.

Stadtv. Siegel (Dem.): Ich wünsche die Herabsetzung der Stundenzahl aus materiellen Gründen, nicht aus Abneigung. Die Lage unserer Bevölkerung ist sehr zu berücksichtigen und sehr trübselig. Die Schulhaken müssen reformiert werden.

Der Antrag Benders auf Befassung der Stundenzahl auf 6 Stunden wird angenommen. Die erforderlichen Mittel werden im Extraordinarium bereit gestellt.

a. H. der Reichlich veranlagten Steuer. Die Kanalgebühr wird auf 4,200 Mkg. für 1 Markt Rechnungswert festgelegt. Die Annahme erfolgte einstimmig.

Der elektrische Strom wird 3,10 Markt kosten. Die durch die ober-schlesischen Unruhen und dem Waldenburger Streik hervorgerufene Kohlennot hat der Stadt bereits 18 Millionen Markt gekostet, und wird, da vor September die Kohlenalamente kaum beendet sein dürfte, auf 25 Millionen anschwellen.

Der Kreisgruppe Gleiwich, deren Patenschaft die Stadt Breslau übernommen, wurden 20 000 Markt für die Frühlingsfürsorge aus dem Hauptextraordinarium bewilligt.

Für die Erweiterungsbauten der Wasserwerke wurden erforderliche Mittel in der Höhe von 7 1/2 Millionen Markt bewilligt. Zur Erneuerung der aus Kriegsmetall hergestellten Leitungen der Wasserwerkungsanstalt der städtischen Heilstätte in Derrnprosch wurden 42 000 Markt bereit gestellt.

Angenommen wurde u. a. ferner: Die Erhöhung des Grundeinkommens der Direktoren der städtischen Bank; die Deckung der Kosten der Fortbildungskursen für Erwerbslose und die Gewährung einer täglichen Beihilfe von 7 Markt für Beamtenanwärter, die doppeltten Haushalt führen.

Betriebsrätemahl bei der Eisenbahn.

Am 16. und 17. Juni wählten in Niederschlesien die Arbeiter der Reichs-Eisenbahn ihre Betriebsvertretung nach einheitlichen Bestimmungen für das ganze Reich. Gleichzeitig erfolgte die Wahl der Beisitzer zu den Schlichtungskammern.

Davon erhielten für den Haupt- und Bezirksbetriebsrat: Der Deutsche Eisenbahner-Verband 20 529 Stimmen, Der Allgemeine Eisenbahner-Verband 2 530 Stimmen, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahn- und Staatsbediensteter 1 151 Stimmen.

Mithin erhielten von 15 Eisen für den Bezirksbetriebsrat: Der Deutsche Eisenbahner-Verband 13 Eisen, Der Allgemeine Eisenbahner-Verband 1 Eisen, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahn- und Staatsbediensteter 0 Eisen.

Aus allen übrigen Teilen des Reiches laufen Meldungen ein, daß sieben Achtel bis neun Zehntel aller Betriebsratsmitglieder auf die freigewerkschaftlichen Listen verfallen sind. Das Resultat ist ein glänzendes Zeugnis für die freigewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die reaktionäre Eisenbahnverwaltung, allen voran die Oberregierungsstelle, glaubten schon wieder, daß ihre Stunde gekommen sei, um mit Hilfe dieser Verbände dieselben Zustand wieder einzuführen, wie sie vor dem Kriege in den Eisenbahn-Betrieben bestanden haben.

lernen? Was haben die Arbeiter errungen und was haben die Beamten bekommen? Sollen die Zukünfte, daß innerhalb einer Verwaltung zweierlei Rechte bestehen, aufhören? Dann, kommt, lernt aus den Ereignissen der Zeit und organisiert Euch auf freigewerkschaftlicher Grundlage in der Einheitsorganisation des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.

Wahnsinn ohne Methode.

Verwundert hätte Hoffmann von Fallersleben kein „Deutschland über alles“ nicht gebichtet, wenn er vorausgesehen, was wenn dieses Lied heute mißbraucht wird. All die Schreie, die es gegenwärtig bei jeder unpassenden Gelegenheit anstimmen, haben mit dem revolutionären Verfasser nichts gemein.

Ich weiß nicht, ob die urzeitlichen Herrschaften, die den deutschen Gedanken angeblich in Erbpacht genommen haben, immer nur die erste Strophe der Hoffmann'schen Hymne singen. Wenn für sie auch noch die zweite gilt, dann ist es mit der Konsequenz nicht weit her. Denn die gerühmten deutschen Frauen kennen nicht mehr ihr Ideal zu sein. Man hat nachgeholt und aus Amerika eine kühne Streiterin für die „Wiederherstellung deutscher Macht und Ehre“ importiert.

Also, meine Herrschaften, bedienen Sie sich! Man greift sich an den Kopf. Ist's möglich? Wenn russische Bolschewiken Gewalttaten hatten, bekommt die reaktionäre Presse Schreckkrämpfe und tobt. Dieser Amerikanerin aber, die Stride und Laternenpfeile im politischen Kampfe empfiehlt, jubelt sie zu. Mit Bewehrung scheint im Lande der Lynchjustiz brav gelernt zu haben.

* Luther-Festspiel. Sonntag, Montag und Mittwoch nächster Woche sind Nachmittagsvorstellungen angefüllt worden. Die Vorstellungen werden bis Mittwoch, den 3. Juli verlängert. * Wühler Tod. Kürassierstraße, Ecke Kaiser Wilhelmstraße, brach am Mittwoch nachmittags 3 Uhr plötzlich eine Frau zusammen und verstarb alsbald. Sie wurde festgestellt, daß die Verstorbene die 38 Jahre alte Frau Maria Scholz von Neuborsitz, 22 war, die vom Schläge getroffen worden ist. Ihre Leiche ist ins Schauhaus gebracht worden.

* Tödlisch verunglücktes Ehepaar. In Gas vergiftet worden wurden in ihrer Wohnung Blücherstraße 16 am Mittwoch vormittag der Böttchermeister Erdmann Eugeliauer und seine Ehefrau Berta, geb. Jenisch. Sie sind offensichtlich das Opfer eines Unglücksfalles geworden. Ihre Leichen wurden in das Schauhaus eingeliefert.

* Im Sunapark erlernt sich das hygienische Museum „Der Mensch“ mit seinen reichhaltigen Darstellungen guten Zuspruchs, und die neue Schauausstellung „Naturwunder“ erregt allseitig großes Entzücken. Der Regier. rät Partnerin bietet ein neues Programm und als Juli-Novität ist der beliebte Musical-Clown Dollig mit Partnerin gewonnen worden.

* Bezeichnung am Laß und Frachtwagen. Der Polizeipräsident gibt bekannt: Es wird wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß zur Beförderung von Leuten und Frachten bestimmte Fahrzeugarten mit einer Bezeichnung, wie sie § 3 der Polizeiverordnung vom 30. 6. 1913 vorschreibt, nicht versehen sind. Diese Bezeichnung muß oben an der linken Seite des Führerwerks und zwar an dem Führerwerk selbst oder auf einer dort befestigten Tafel mit schwarzer Vertikal lesbar angebracht sein.

* Stillsitzungsvergehen. Am 17. Juni ist von der Polizei ein Arbeiter festgenommen worden, der mit seiner eigenen Tochter Blutsbande getrieben hat. — Sodann ist am 28. Juni abends nach 11 Uhr ein Mädchen auf der Schillerstraße von einem Handlungsgeliffen vergewaltigt worden. Der Täter wurde ermittelt und dingfest gemacht. — Ein Buchhalter hat sich an einem 8-jährigen Schulmädchen anstößig verhalten, wurde ermittelt und dieser Tage festgenommen.

* Ein Erbsenbrot! Aus dem Untersuchungsgefängnis wurde kürzlich in das Allerschleichen-Hospital ein Mann eingeliefert, der über Magenbeschwerden litt. Die Königs-Durchleuchtung ließ ihn Magen-merkwürdige Dinge wahrnehmen und die Operation forderte: 2 Röhren, 2 Röhren, 2 Röhren, ein 20 Zentimeter langer Stiel dicken Spitzdraht, 1 Spiegelhalter (9 Zentimeter), 2 Dietrichs, (11 und 12 Zentimeter) und Gabeln (einen von 3 Zentimeter Länge. Das alles hatte der Mensch verschluckt, um sich krank zu machen; nach der Entfernung ist er wieder gesund und sitzt weiter in Untersuchung. Warum? Am 21. März hat er an der Schmerzhafte einen Einbruch ausgeführt, wobei ihm Röhren und Draht für 50 000 Markt zur Beute wurden, bis er mittels Drohke zum Hauptbahnhof brachte, um sie dort für etwa 2000 M. an Heiler und Schieber zu verkaufen. Er wurde ermittelt und am 25. April festgenommen. Inzwischen hatte er andere Diebstähle ausgeführt; man fand bei ihm einen wertvollen grünen Leinwandanzug und einen Ledermantel von 18 Meter Länge, 7-8 Zentimeter breiter, ebenfalls wertvoll. (Wiederum) und nicht ermittelt. Er hat er nicht mehr den M. ...

Gegen den Wohnungsmangel.

Dem Vorstande des Niederschlesischen Mietervereins...

Das vom 22. Verbandsrat der Schlesischen Bau- und Grundbesitzer-Vereine...

Ein „Miets“-erhöhung steht die Mieterschaft gänzlich ablehnend gegenüber...

Das Mietsbestimmungsrecht und Aufsichtrecht über die Verwendung dieser Zuschläge...

Die Mieterschaft fordert, daß die Mietsrücklagen unter als bestehende Einrichtung bestehen bleiben...

Das Reichsmietengesetz in seiner dem Reichstage vorliegenden Form...

Vom Breslauer Schwurgericht.

Im Mai u. J. war der Obermeister Heinrich Lang vom Militär entlassen worden...

Die Mieterschaft oder Zwang?

Im Hinblick auf eine am 1. Juni im Gewerkschaftshaus tagende Versammlung...

Sport.

Fußballsport.

Das Retourenspiel Britannia II - F. T. Krieg II fand von Anfang an unter der Hebelgenheit Britannias...

Das II sollte sich im Eichenpark eine hohe Niederlage (6:2) gegen Stern II...

Werbefschwimmen in Breslau-West.

Groß ist die Zahl der neuen Freunde, die sich der Schwimmverein „Poseidon“...

Die Schwimmlehrer des Vereins im Städtischen Ohlebad sind gegenwärtig überfüllt...

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus welchem Belieben...

Die Folgen der freien Wirtschaft

zeigen sich so recht bei den jetzigen Frühkartoffelpreisen. Der Erzeuger bekommt...

Parteilosen und -Genossen!

Gibt gute Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!

Advertisement for KSV Vorwärts soap and toiletries. Includes text: 'Wer Interesse an gesunden... Eigenproduktion... Eigenbetrieben... Sulfenfabrikate... Famos... Toiletten- und Kernseifen... Vorwärts-Lasern.'

Advertisement for A. F. C. Vilmar's 'Geschichte der deutschen National-Literatur' by Carl Bleibtreu. Includes text: 'Wir empfehlen: A. F. C. Vilmar Geschichte der deutschen National-Literatur... Buchhandlung Volkswacht, modernes Antiquariat.'

Advertisement for 'Die Volksschule als Einheitschule' by Dr. Max Apel. Includes text: 'Die Volksschule als Einheitschule Sozialdemokratie und Schule von Dr. Max Apel... Buchhandlung Volkswacht, mod. Antiquariat.'

Advertisement for Gottfried Keller's works. Includes text: 'Bücherfreunden empfehlen wir: Gottfried Keller's Werke in schönen modernen Pappbänden... Buchhandlung „Volkswacht“, mod. Antiquariat.'

Advertisement for KSV Vorwärts shoes. Includes text: 'Günstige Kaufgelegenheit bietet sich in unserer Schuhwaren-Abteilung... Kupferschmiedestr. 31.'

Advertisement for KSV Vorwärts shoes. Includes text: 'Günstige Kaufgelegenheit bietet sich in unserer Schuhwaren-Abteilung... Kupferschmiedestr. 31.'

Wer sein Parteiblatt, die „Volkswacht“ unterstützen will, stellt seine Spargroschen der Sparte der Gewerkschaftshaus-Vereinsgesellschaft m. b. H., Margaretenstr. 17 zur Verfügung.

Sommer-Ausverkauf

Einige Preis-Beispiele

Heute
Freitag
3ter
Tag
Schluß:
Montag, den 4. Juli
abends 6 1/2

Wäsche-Stoffe

Hemdentuch bewährte kräftige und mittelstarke Qualität. Breite 80 cm, Meter **8.90** und **8.60**

Wäschtuch bekannte Spezialmaschinen, fein und mittelfein, Breite 82 cm, Meter **9.75** und **9.00**

Wäschepokal feine Qualität in Mako-Ausrüstung u. echt Mako, Breite 82 cm, Meter **13.50** und **13.20**

Luisianatuch mittelfein, mit Leinwandglanz, Deckbettbreite Mtr. **19.00** und **11.40**
Kissenbreite Mtr. **11**

Bett-Stoffe

Bettwands bewährte Qual. in Strofanm., Deckbettbreite Mtr. **29.50** und **18.50**
Kissenbreite Mtr. **18**

Bettendamast solide Marke in höchsten Must., Deckbettbreite Mtr. **31.-** und **19.80**
Kissenbreite Mtr. **19**

Körperniet bewährte Körperqualität, Deckbettbreite Meter **24.-** und **14.50**
Kissenbreite Meter **17.50** und **14**

Bunte Züchen gediegene Fabrikate in vielen Mustern, Deckbettbreite Mtr. **17.50**, Kissenbreite Mtr. **11.00**

Bett-Wäsche

Linon-Bettbezüge
2 Klassen, 1 Deckbett, normale Größe, **125.00**

Wallis-Bettbezüge
2 Klassen, 1 Deckbett, normale Größe, **205.00**

Damast-Bettbezüge
2 Klassen, 1 Deckbett, normale Größe, **218.00**

Bettlaken

Daulas 180x200 150x210 cm
42.- **59.50**

Halbleinen
180x200 140x210 160x225 cm
68.- **87.-** **98.-**

Reinleinen
180x200 150x225 160x235 cm
76.- **108.-** **149.-**

Taschentücher
Bestes schlesisches Fabrikat mit Klingen, kaum merkw. Webfehler.
Reinleinen
Stück **5.50**, **6.50** und **4.50**
Nur solange Vorrat

Wash-Stoffe

Wash-Musselin moderne Druckmuster. Meter von **12.50** ab **9.90**
Punktmuster. Meter **9.90**

Zerfirleinen vorzügliche Qualität in praktischen Streifen, 70 cm breit. Meter **10.00**

Perkal beste Bekker Qualität in vielen Mustern, f. Herrenwäsche u. Blusen, 80 cm breit. Meter **12.80**

Sportflanel gediegene Qualität in praktischen mittelfeinen Streifen, 70 cm breit. Meter **10.80**

Vollvolle weiß mit schwarz eingest. Punkt, 118 cm breit, Mtr. **17.50**

Besonders vorteilhaft!
Ein Posten halb- und reißwollene **Blusenanelle** in aperten Streifen
Serie 1 **18.50** Serie 2 **22.50** Serie 3 **28.50**
Mtr. **18.50** Mtr. **22.50** Mtr. **28.50**

Ein Posten reinwollener **Kleider- u. Kostüm-Cheriete** vorz. reißwollene Kammerg.-Qualität
Nur dunkelblau
Br. 140 cm Mtr. **49.50** Br. 90 cm Mtr. **29.80**

Fischzeuge

Reinleinen Baumwoll-Fischfächer halbgelblich, in höchsten Mustern 180x150 cm **69.50** 180x160 cm **86.50**

Reinleinen Jacquard-Fischzeuge Vorzügliche gefärbte Qualitäten in höchsten Blumenmustern.
180/180 180/160 160/160 160/225 160/220
22.50 **16.50** **19.50** **18.50** **25.50**
Pass. Mundhöhe, 60x60 cm St. **17.80**
Garten- und Wandlaken in neuer Auswahl

Kanditlicher Stubenhandtücher
Weißleinen Drill
12.50, **14.-**, **18.50**, **17.50** u. **12**

Stubenhandtücher
Weißleinen Jacquard
17.50, **19.50**, **22.50**, **24.50** u. **15.50**

Küchenhandtücher
kräftige bewährte Qualitäten,
9.-, **10.50**, **11.50**, **12.50** u. **8.50**

Geschirrtücher große Posten in allen Preislagen,
Stück **6.75**, **8.75** und **3.50**

Leinenhaus Bielschowsky
Nikolaistraße 74/76 **BRESLAU** Ecke Herrenstraße

Konzerthaus Wappenhof

Heute Freitag:
Wappenhof-Ball
Breslauer Tonkünstler-Orchester
Direktion: Béla Neumanovic
in der Weindiele: Salon-Trio
3075

Sonnabend, den 2. Juli, abends 8 Uhr:
Großer heiterer Abend

Mitwirkende:
Lotte Börowald, Martin Abendroth, Hans Faber
Nur heitere Vorträge

Aus Klavier: **Lotte Hansen, Musik: Béla Neumanovic**
Veranstalt in der Konzerthalle D. Hoppe, Zeltplatz und Verkaufsstelle Barack.

Achtung Arbeiter!

Sie kaufen Ihren Tabak nur am besten und billigsten zirka 35 Sorten Auswahl bei

Wilhelm Simm, Gröbschenerstr. 13
Anerkannt reell u. altrenommiertes Geschäft.
Bitte achten Sie genau auf seine Anlagen im Fenster.

Preiswerte Oberhemden
bringt das **Herren-Mode-Haus**
Albrechtstraße 37
(neben Schlesischer Bankverein).

Zigarettenofferte

10 Pfg.-Kleinverf. u. Minderf., per 1000 Stk. Mt. 88

12 " " ohne " " " " " " 105 u. 107

15 " " " " " " " " " " 125 u. 135

20 " " " " " " " " " " 165 u. 175

25 " " " " " " " " " " 205 u. 216

Alle Marken nur aus reinen goldgelben Qualitätstabaken. Austausch oder Geld retour. — Ferner ziemlich alle Qualitätsmarken zu Festpreisen und Stichtagabzug offeriert an Niederverkäufer

Bombard, Kanitzstraße 25. Betriebsstelle des Straßenbahn, Linie 6, Herdaustraße.

Die besten und billigsten Anzüge
unabhängig aller Konkurrenz

Zwischenhandel ausgeschlossen, da Selbstherstellung, bekommen am **Nicolaistraße 48**, im neu eröffneten Herren-Bekleidungs-Haus Große Auswahl in fertigen, modernen Anzügen.
Inh. Hermann Partetzke.

Kernseife, Schmierseife
Seifenpulver, Toilettenseifen

Billigste Preise

Roland & Co. Harzberg
Seifenfabrik Paradiesstraße 6
Lieferung frei Haus.

Bettfedern
Damen, Intells
empfiehlt reell und billig

Frau E. Lieblich
Neue Taschenstr. 1a, L. 1085c

Zufolge erzielen in bez. "Bolschewist" den größten Erfolg

10000 Zähne u. 1 Jahr
in den meisten Fällen schmerzlos gezogen.
Zähne zu mäßig. Preisen.
R. Barthelet, Poststr. 1
Ecke Ohlaustr.

Selt Jahrzehnten glänzend bewährt bei **Koch- oder Krampfkräutern**
Bohls' s
Krankheitsentropfen
Zu beziehen von der **Pharm. Fabrik-Ind.**

Gas
Benzol, 5 Liter, 34.50 Pf.
Gasofen, 2flamm, 44.50 Pf.
1flamm, 6.45 Pf.
Gas-Pfeifen, 1/2 Liter, 27.50 Pf.
Götter, 8.50 Pf.
Gas-Öfen, u. d. - 31. an
Gas-Öfen, 1/2 Liter, 2.45 Pf.
P. Pesoner,
nur Nikolaistraße 10/17.

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu verhandigen

Zu kaufen gef.:
Altmetalle
kauft zu höchsten Preisen
Jüngling, Götterstraße 4.

Zum Verkauf:
Damenrad
m. Freilauf, neuem Gummi u. Nähmaschine
Kosmet., billig zu verkaufen
Wismars G 285
Gräbenstraße Nr. 45.

Kleine Anzeigen
sind hierdurch gesucht ohne Anrede u. Verbalten. Kaufsachen u. d. nur von Privatpersonen. Jedes Wort 20 Pf., 100 u. 1 1/2



Wir drucken

Plakate
Einladungskarten, Formulare
Brofschüren, Zeitschriften
Zeitungs-Belagen, Kataloge
Prüfzettel, Briefbogen u.
Kuverts, Zirkulare
Postkarten
usw.

Volkswacht-Buchdruckerei
Breslau II, Flurstraße 4-6
Fernruf Ring 1206

Arbeitsmarkt

Wir suchen zum baldigen Antritt **tüchtige gewandte Verkäuferin** bei gutem Gehalt.
**Georg. Erbmann, Industrie-Str. 74
BRESLAU, Gartenstr. 55.**

Näherinnen
die sauber arbeiten, können sich melden

Januier & Blumenfeld

Gr. Ostdeutsche Kunstausstellung
Ausstellungsgebäude Scheitling
Verlängert bis 3. Juli

Obst-Verkauf.
Zum Verkauf der diesjährigen Ernteerzeugung auf den Kreisflächen im Kreise Jöhrenberg wird am **Freitag, den 15. Juli 1921, vormittags 9 Uhr** im Saal zum goldenen Baum zu Jöhrenberg O/S. Termin angesetzt.
Der Kaufpreis ist in dem Termine zu erlegen, falls der Kauf nicht erfüllt wird. Die Verkaufsbescheinigung bedingt sich der Kaufbescheinigung vor.
Die Kaufbescheinigung werden im Termine bestimmt gemacht.
Jöhrenberg, den 27. Juni 1921.
Der Kreisbauinspektor. **Steinert.**

Räumungs-Verkauf
vom 1. bis 7. Juli

Herren- u. Knaben-Anzüge, Bekleider
ohne Anfertigung prima Stoffe mit 10-25% Rabatt

Schuhzüge, Hochleppen
mit 10-25% Rabatt

Sport- und Sommerhosen
mit 10% Rabatt

Berufskleidung aller Art
mit 10% Rabatt

Oskar Dehmel
Neumarkt 45.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Grünthal,
762 Sternstr. 66.

Wiedererworbener!
Stämpfe, Kollie, Kellern
aus Reichsbesitz, Aus-
wecheln gegen 2 Stk. aus
L. Lehmann, Hofstr. 7.
aus Reichsbesitz gratis.

Wiedererworbener!
Stämpfe, Kollie, Kellern
aus Reichsbesitz, Aus-
wecheln gegen 2 Stk. aus
L. Lehmann, Hofstr. 7.
aus Reichsbesitz gratis.

Deutsche!

Schreibwaren-Spezial-Handwerker | **Schreibwaren-Handwerker**

Carl Schickelmann, Schreibermeister u. Schriftführer
Carl-Schickelmann-Str. 6 - Breslau 5 - Geschäft 7720

Wiedererworbener!
Stämpfe, Kollie, Kellern
aus Reichsbesitz, Aus-
wecheln gegen 2 Stk. aus
L. Lehmann, Hofstr. 7.
aus Reichsbesitz gratis.

Schluß des Ausverkaufes



Aus Montag, den 4. Juli, beendigen wir unseren diesjährigen Sommer-Ausverkauf. Da wir Wert darauf legen, unsere Lager von nicht ganz modernen Waren und Einzelstücken vollständig zu räumen, haben wir bei einer großen Anzahl Ausverkaufartikel, welche in den letzten 3 Tagen und zwar am Freitag, den 1. Juli, Samstag, den 2. Juli und Montag, den 4. Juli zum Verkauf gelangen, die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt.

Noch während der letzten 3 Tage des Ausverkaufes gewähren wir auf alle regulären Waren einen Rabatt von 5%

Das Geschäft heißt von 1/2 bis 4 Uhr geschlossen!

Rindbox-Kinder-Schnürschuhe 82⁰⁰ Rindschwarz-Leinwandstiefel 39⁰⁰ Schwarze Sandalen 31⁵⁰ Damen echt Chevreau-Schnürschuhe gen. u. R. Chev. Spangenschuh 89⁵⁰ Braune Spangenschuh Goldleder, Salou- und Spangenschuh 98⁵⁰
 Stiefel prima Qualität, garantiert für beste Halbkufen 92⁰⁰ Brillen-Optiker 49⁰⁰

Schauburg

Victoria-Theater
Neue Taschenstraße

2 Minuten vom Hauptbahnhof!

Erst-Aufführung: Rechenmeister

Der Titel sagt alles:

Das Achtgrochenmädchel

12 Akte

Sitten- und Abenteuerfilm
Variété-Schauspiel
Aus Amerika eingetroffen:
Brothers Woods
Das elektrische Wunder.
Experimente mit 50000 Voltströmen
u. a.:
Die elektrische Hinrichtung.

DK

Erst-Aufführungen

Hyänen und Vampire auf dem Schlachtfeld des Lebens

I. Abenteuerer Straußstraße 7. 5 Akte.
II. Der Mann mit der Fremdwörter- u. der buchliche Dicht, die Schwere-Apachen von Paris. 5 Akte.

Fakir-Geheimnisse

Sensations-Schauspiel.
Variété-Schauspiel:
W. Keil
Der Mann mit dem „schnellen“ Pinsel.
C. Nopp-Noké, Groteskkomiker.

Telegramm!

Sensationsmeldung aus Kopenhagen.

Professor Albrecht hat keinen Selbstmord begangen!

Professor Albrecht lebt!

Professor Albrecht in Berlin!

Der Staatsanwalt stellt das Verfahren ein wegen Verjährung der Folgen des § 182 Verführung Minderjähriger.

Wir bringen dieses interessante Bild aus den Berliner Sittenakten
Wie das Mädchen aus der Ackerstraße seine Heimat fand.
Nur noch wenige Tage

Ah-Lichtspiele

Schweidnitzstraße 37.

Im Beiprogramm:
Ein tolles Lustspiel
in 3 großen Akten. 3083

Befi Lichtspiele

Holerichstraße 21-23.

Das Odertor entscheidet jetzt die brennende Frage

Warum durfte Mimi kein Kind haben?

Das interessante Sittenbild nach dem Originalroman
Schieber
Die begabteste Ausnahme der gesamten Prosa ist die beste Kritik. Im Beiprogramm das große Lustspiel **Das Liebestrank!** Eine übermütige oberbayrische Dorfgeschichte

Cefi Lichtspiele

Schweidnitz-Str. 33. Eingang Hosenstraße 25.

Falsch S. S.

Spannend aufregende Handlungen aus dem Liebesleben einer schönen Russin. Sensationelles Sittendrama in 4 großen Akten aus der russischen Gesellschaft. Ferner:
Das Mysterium der Totenbrücke
4 wichtige Akte aus dem Leben eines Abenteurers. Im Beiprogramm: Das reizende Lustspiel **Das Überwacht!** 1888 bitten. 2 tolle Akte mit Eva Richter. Von 4-6 Uhr auf allen Plätzen Ermäßigung.

Stadt-Theater.

Schiffel der Seefahrer
Freitag, den 1. Juli,
Sonntag, den 2. Juli,
Sonntag, den 3. Juli,
abends 7 Uhr.
„Der Winkelmessers Käser“

Dominikaner.

Herrliches Garten-Variété
Täglich 7 1/2 Uhr Täglich
Die Leipziger
Bravour-Sänger
mit ihrem neuen Programm.
Danz! - Lachen!
Inbald ohne Ende!

Nur 4 Tage!

Der große Abenteuer-Sensations-Episoden-Film in 2 Abteilungen.

Die Macht des Blutes

Jeder Teil dieses Kolossalwerkes erhält den Beschauer in atemloser Spannung von Akt zu Akt gesteigerter Spannung.

10 Akte voll nervenpeitschender Sensationen und fesselnder Handlung.

Adolf Henning: Von Hoff
Xylophon-Virtuos.

Nur noch heute!

Der schönste aller Filme:
Der letzte Schuß!
Sens. Hochgl.-Sitt.-Drama
Sonntag und Montag:
2 erstklassige Schlager!
Dankle Großstadt-Existenzen
Spann. Krim.-Sitt.-Tragödie.
Ferner: 1084
Arme Melli!
Tiefergreifendes Drama.
Sonntag 3 Uhr: 6 Jugend-Vorstellung.

Volksgarten-Lichtspiele

Michaelisstraße 48

Nur bis Montag:
Sascha Gura
Margarete Kapfer u.
Eduard v. Winterstein
in der großen Sittentragedie

Bei Periodenförderung

verlangen Frauen nur wenige sicher wirksamen Mittel.
Billigste Preise
in **Gummiwaren**
Seitengelen, Spüllippen, Leib- und Monatsbinden.
Katalog gegen 50 Pf. gratis.
Frau B. Zander,
Rastatt 1061d
Breslau 9.
Gellhornstraße 26, 1. Stock
In der Kaiserstraße.

Liebig-Theater

Endgültig letzter Teil
„Der Juxbaron“
mit Paul Westermeyer.
In Vorbereitung:
„Der verjüngte Adolar“
mit Henry Bender.

PALAST Theater

Die gewaltigste Detektivroman
Das Indische Geheimnis!
Indisch-europäischer Sensations-Roman nach ein. wahr. Begebenheit, behandelt das Thema: Ist es möglich, lebendig begraben zu werden? (Tot oder schmeint?)
Hauptrolle: Erich Kaiser-Fietz
6 Akte
Danz:
Winter Nacht-kasernen
(Die Geschichte der Töchter!)
In Tagelänge eines von schillernden Töchter.
3 Akte 3069

Die Macht des Blutes

Jeder Teil dieses Kolossalwerkes erhält den Beschauer in atemloser Spannung von Akt zu Akt gesteigerter Spannung.

10 Akte voll nervenpeitschender Sensationen und fesselnder Handlung.

Adolf Henning: Von Hoff
Xylophon-Virtuos.

Liebich-Kabarett

und Weinstaurant 2892
Täglich 8 Uhr: Das große Juli-Programm
im Tanzpalast: Heute Tanz
Eigene Lichtanlage

Die Satansdirne

oder
Teufel u. Circe
in 5 großen, spannenden Akten.
Danz:
Was tut man nicht alles für die Firma
Uebermütiges Lustspiel in 3 Akten und das gute Beiprogramm.
Wir empfehlen:
C. Hauptmann
Er und über ihn.
Preis nur 3,50 Mk.
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes gegen nur 10 Pf. Expeditionsgebühren angenommen.

Möbel auf Kredit

einzelne Stücke, ganze Einrichtungen auch gegen Bar empfohlen 3374
preiswert u. gelegen
Karsunky & Co.
Königsplatzstraße 2, I.

Zeltgarten

Erstes Sommer-Variété
Ab 2. Juli
Neues Programm
3 Scherz
die lebend. Gesangsstücke
Karl Lenz
Xylophon-Virtuos
Maximilian
die kleine Töchter.
Karl Sieghart
Unterhalt.-Akt.
Hans Eckardt
Hörspiel.
2 Bros
Doppelakt.
Kellogg-Trio
Akrobatische Kunst u. Musikspiele.
Pee-Pee und Pö
der Pöse mit dem Patentbesitz 3077
Anfang 7 1/2 Uhr.
Lichtspiel
Lichtspiel.
Lichtspiel.

ZEPTEKINO

Die Meister:
Mexikaner
Die Rache
5 Akte
Mat Pinkerton
Schwarz u. Weiß

Der Schrei nach Liebe!

Nach dem bekannten Schauspiel:
S. u. F. M.
Ein Eheproblem in 3 Akten.
Ferner: 3 tolle Akte!
Otto geht auf die Tour.

Lichtspielhaus

Junkernstr. 38. I
Zwischen Schweidnitzstraße u. Christophersplatz
Täglich 8 Uhr - Sonntags 4 Uhr
Der neueste Wanda Treumann-Film
Die Frau im Tunnel
Seltens Ehergebnisse
in 5 Akten,
aus dem Grauenlehren!
Ferner:
Die Boxerhanne
Zweischüler-Schüler-Film-Schwank
in 3 Akten mit
Hans Brinkmann, Hermann Picha

Die Satansdirne

oder
Teufel u. Circe
in 5 großen, spannenden Akten.
Danz:
Was tut man nicht alles für die Firma
Uebermütiges Lustspiel in 3 Akten und das gute Beiprogramm.
Wir empfehlen:
C. Hauptmann
Er und über ihn.
Preis nur 3,50 Mk.
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes gegen nur 10 Pf. Expeditionsgebühren angenommen.

Rheinweine

2 Flasche 18.50, 21.00
Maschweine
4 Flasche
14.00, 15.00, 16.00, 18.00, 21.00
Die Rotweine
4 Fl. 11.00, 12.50, 15.00, 18.50
(ohne Steuer)
Carlshildebrand
Breslauer Erbkeller,
Lichtdruck und Weinhandlung,
Breslau 4, Burgstr. 102/104
Verkaufsstellen:
Bismarckplatz 11
Sternstraße 42
Neudorfstraße 68
Mathiasstraße 102
Katharinenstraße 9
Friedrich-Wilhelmstr. 46
Meiningerstraße 10/11
Erpeditionsgebühren 10 Pf.

„Der wahre Jakob“